

## Keller, Gottfried: 10 (1849)

- 1     Dich zieret dein Glauben, mein rosiges Kind,
- 2     Und glänzt dir so schön im Gesichte!
- 3     Es preiset dein Hoffen, so selig und lind,
- 4     Den Schöpfer im ewigen Lichte!
- 5     So loben die träumenden Blumen im Hag
- 6     Die Wahrheit, die ernst sie erworben:
- 7     Solange die Rose zu denken vermag,
- 8     Ist nimmer ein Gärtner gestorben!
  
- 9     Die Rose, die Rose, sie duftet so hold!
- 10    Sie dünkt so unendlich der Morgen!
- 11    Sie blüht dem ergrauenden Gärtner zum Sold,
- 12    Der schaut sie mit ahnenden Sorgen.
- 13    Der gestern des eigenen Lenzes noch pflag,
- 14    Sieht heut schon die Blüte verdorben –
- 15    Doch seit eine Rose zu denken vermag,
- 16    Ist niemals ein Gärtner gestorben!
  
- 17    Drum schimmert so stolz der vergängliche Tau
- 18    Der Nacht auf den bebenden Blättern!
- 19    Es zittert und lispelt die Lilienfrau,
- 20    Die Vögelein jubeln und schmetternd;
- 21    Drum feiert der Garten den festlichen Tag
- 22    Mit Flöten und feinen Theorben:
- 23    Solange die Rose zu denken vermag,
- 24    Ist niemals ein Gärtner gestorben!

(Textopus: 10. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/50934>)